

---

**Gesendet:** Donnerstag, 12. Dezember 2013

**An:** Lisa Muhr

**Betreff:** Artikel in der unternehmerin | Gemeinwohl-Ökonomie

Sehr geehrte Frau DI Muhr,

vielen Dank für Ihre Rückmeldung und die Darstellung Ihrer Sicht der Dinge.

Die Sichtweise über die aktuellen wirtschaftspolitischen Entwicklungen und die Einschätzung darüber, ob unser Wirtschaftssystem zu gesellschaftlich wünschenswerten Entwicklungen beiträgt, ist eine hochkomplexe Materie, die wir hier nicht abschließend erörtern können.

Ich möchte aber Ihre Kritik, unser Artikel in der „unternehmerin“ zum Thema „Gemeinwohl-Ökonomie“ sei mit schweren Fehlern und Fehlinformationen behaftet, widerlegen.

Sämtliche Aussagen sind dem Buch von Christian Felber „Die Gemeinwohl-Ökonomie. Das Wirtschaftsmodell der Zukunft“ (2010) entnommen. Im Folgenden seien nur ein paar Argumente angeführt, um die Richtigkeit unserer Aussagen zu verdeutlichen:

- **Thema Wettbewerb:** Die negative Sicht auf Wettbewerb zieht sich durch das gesamte Buch von Christian Felber, insbesondere auf Seite 17, wo geschrieben steht: „Keiner der nobelpreisgekrönten Ökonomen hat jemals mit einer Studie bewiesen, dass „Wettbewerb die beste Methode ist, die wir kennen“. Das Fundament der ökonomischen Wissenschaft ist eine pure Behauptung, ...“

Insbesondere wird auch gefordert, „Konkurrenz“ (und damit auch „Wettbewerb“) den rechtlichen Anreizrahmen zu entziehen (S. 24).

- **Thema Gewinne:** Darüber hinaus findet sich auch eindeutig die Argumentation, dass Gewinne – im Sinne von finanziellen Überschüssen, über die ein Unternehmer frei verfügen kann – nicht mehr erlaubt sind. Über die Verwendung von „Überschüssen“ gibt es genaue Regelungen, die über die erlaubte und nicht-erlaubte Verwendung von Überschüssen entscheiden. Es wird festgelegt, dass Gewinne für das Gemeinwohl verwendet werden müssen – die unternehmerische Entscheidungsfreiheit wird dadurch eingeschränkt.

- **Thema Preise:** Da in der Gemeinwohlökonomie die „ineffiziente Preisbildung“ im gegenwärtigen Wirtschaftssystem kritisiert wird, und argumentiert wird, dass es in der Gemeinwohl-Ökonomie keine Marktpreisbildung für Wechselkurse, Rohstoffe und Geld gebe, kann daraus eindeutig geschlossen werden, dass die freie Preisbildung am Markt abgeschafft und durch Preisfestlegungen ersetzt werden sollen.

Seien Sie versichert, dass unser Artikel auf einer umfassenden Recherche der Gemeinwohl-Ökonomie basiert, und wir damit auch keine Notwendigkeit einer Richtigstellung sehen.

Im Übrigen unterstützt Frau in der Wirtschaft bzw. die WKÖ keineswegs eine „völlig freie, uneingeschränkte Marktwirtschaft“ sondern bekennt sich explizit zum System der Sozialen Marktwirtschaft, deren Ziel es gerade ist, die Leistungsfähigkeit der Marktwirtschaft mit sozialem Ausgleich zu verbinden.

Wir haben viele Rückmeldungen zum Artikel über die Gemeinwohlökonomie erhalten. Leider können wir aus Platzgründen nur einige Leserbriefe in der nächsten Ausgabe abdrucken. Uns ist wichtig, Raum für Feedback zu geben daher werden wir sämtliche Meinungen zu dem Thema sammeln, und in voller Länge auf unserer Homepage veröffentlichen.

Freundliche Grüße  
Elisabeth Zehetner

---

Mag. Elisabeth Zehetner  
Chefredakteurin Magazin „unternehmerin“  
Bundesgeschäftsführerin